

## **Gottesdienst am 31.5.2026**

**Predigt:** der Aaronitische Segen, **4. Mose 6,22–27**

**Predigerin:** **Brigitte Hartmann-Dürr**

Der **Wochenspruch** weist auf den Dreieinigen Gott hin. *2. Kor.13,13*

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.“

Einen Segenszuspruch haben wir gerade gehört.

Segen – wo erleben wir das? Da ist der Segen am Ende des Gottesdienstes, der wird sicher am häufigsten erlebt. Dann gibt es besondere Anlässe: die Taufe, bei der Konfirmation, Trauung, Beerdigung, beim Abendmahl, zum Geburtstag, am Ende eines Briefes, oder auch ein persönlicher Zuspruch bei einem Gottesdienst oder anderen Gelegenheiten ...

Liebe Gemeinde, gesegnet werden - bewirkt das etwas?

Eine kleine Geschichte von Michael: Er kann nicht schlafen. Er hat Angst. Mama versichert ihm, dass Gott da ist, aber es nützt nichts, Michael hat trotzdem Angst. „Es gibt ein Zeichen dafür, dass Gott wirklich da ist“ sagt die Mama, „auch, wenn du ihn nicht spürst. Es ist das Segenszeichen. Wer gesegnet wird, weiß: Gott ist bei mir, er behütet mich, mir kann nichts geschehen, alles ist gut. Das Segenszeichen ist ein Kreuz. Soll ich dir so ein Kreuz auf die Stirn machen?“ Michael nickte. So zeichnete die Mama mit 2 Fingern ein Kreuz auf die Stirn und sagte: „Gott segne dich und behüte dich!“

Es war still im Zimmer. „Kannst du jetzt schlafen?“ fragte Mama; Michael nickte: „Ja, gute Nacht Mama.“ Glücklich gab die Mama ihm noch einen Kuss auf die Stirn. Da riß er die Augen auf, zog die Stirn in Falten und sagte energisch: „Mama, du hast doch jetzt den Segen weggeküßt. Mach ihn sofort wieder hin!“

Die Mama musste sich das Lachen verbeißen. Noch einmal zeichnete sie ihm ein Kreuz mit denselben Worten auf die Stirn. Dann fuhr Michael selbst noch einmal das Kreuz mit seinem Finger nach, so fest, dass es Streifen auf seiner Haut gab. Dann war er zufrieden und sagte „Gute Nacht“.

Als ich bei der Konfirmation gesegnet wurde, da habe ich gemerkt: Da ist nicht nur der Pfarrer, der mir etwas sagt. Da war mehr. Da war noch etwas anderes, das mich berührte. Da war etwas Größeres. Für mich war das ein ganz besonderes Erleben, das mich auf Gott hinwies.

Zwei fast alltägliche Segenserlebnisse, von denen eine Wirkung ausging. Der Predigttext gibt eine Anweisung zum Segnen:

ich lese **4. Mose 6, 22-27**

22 Und der HERR redete mit Mose und sprach: 23 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: 24 Der HERR segne dich und behüte dich; 25 der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; 26 der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. 27 So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne. Amen.

### ***I.) Der Ursprungsort des Aaronitischen Segens***

Der Predigttext beschreibt den Aaronitischen Segen. Wir hören ihn am Ende des Gottesdienstes. In der Wüste des Sinaigebirges wird er zum ersten Mal ausgesprochen. Gott redet mit Mose, der sein Volk, eine Schar hebräischer Sklaven aus Ägypten herausgeführt hat. Durch ein Wunder sind sie ihren ägyptischen Herren entkommen. Nun sind sie in der Wüste gestrandet - kaum Wasser, kaum Vegetation, kalte Nächte, brennende Hitze am Tag. Wo sollen sie bleiben? 40 Jahre, so erzählt die Bibel, irren sie durch die Wüste, ohne Smartphone und Navi, ohne Vorräte und klares Ziel. Wir wären hoffnungslos verloren in einer solchen Situation. Ausgerechnet dort, in der Wüste werden ihnen zum ersten Mal diese Segensworte zugesprochen. Sofort wird klar: Dieser Segen ist nicht das Sahnehäubchen obendrauf, er ist das, was zum Überleben hilft. Er lässt uns durchkommen durch all die Wüstenwege, die Tage und Nächte, die uns viel Kraft abverlangen. Er ist das, was uns daran glauben lässt, dass es doch ein Ziel gibt, auch wenn es noch so weit weg erscheint.

### ***II.) Wer berührt uns eigentlich im Segen? Gott selbst!***

Der Predigttext beginnt mit einer Befehlskette: **»Und der Herr redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet«** (4. Mose 6,22–23). Zuerst gibt Gott den Auftrag zu segnen an Mose. Der soll diesen an Aaron und seine Söhne weitergeben, die dann ihrerseits zu den Israeliten sprechen sollen. An erster Stelle steht Gott. Er segnet. Aber er bezieht viele Menschen in sein Segenshandeln mit ein. Seit den Tagen von Mose und Aaron gab es einen großen Wechsel der Segnenden. Aber das Wunder ist: Kein anderer als Gott selbst berührt uns in diesen uralten Segensworten. Denn Gott hat sich durch seinen Auftrag an diese biblischen Worte gebunden. Diese Segensworte sind kein Wunsch und auch keine Bitte. Es ist eine Zusage. Wenn diese Worte ausgesprochen werden, entfalten sie ihre Wirkkraft. Gott wendet sich uns zu, egal, wie stark wir das merken.

### ***III.) Der rettende Blick: Gottes leuchtendes Angesicht***

Wir wollen die Segensworte selbst genauer anschauen: **»Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden«** (4. Mose 6,24–26).

Der kleine Michael hat gehört und gespürt, dass da eine Kraft da ist, die ihm hilft. Seine Mutter hat ihn angeschaut und durch ihr Vertrauen ist auch bei dem kleinen Michael eine Zuversicht auf das Dasein Gottes gewachsen. Seine Angst hatte keine Macht mehr über ihn. Das hat ihn bestimmt sein Leben lang begleitet. Wer als Kind so gesegnet wird, bekommt so eine tiefe Prägung für seine Seele. Ich habe von vielen jungen Erwachsenen ihre Lebensgeschichte gehört. Und immer wieder taucht der Satz auf: Ich weiß, dass meine Oma, für mich gebetet hat. Das kann auch jemand anderes gewesen sein: Vater, Tante ... Aber es stellte sich immer als eine Quelle der Zuversicht und Hoffnung heraus.

Bei mir hinterließ der Segen bei der Konfirmation eine bleibende Gewissheit: Es gibt jemand außerhalb dieser Welt. Es gibt Gott. Ich wurde später noch öfter gesegnet und immer wieder habe ich Ruhe, oder Trost, oder Zuversicht empfunden. Ich halte Gott meine Hände hin, wenn ein Segen gesprochen wird und er legt seine Freundlichkeit und Güte in mein Herz. Man merkt nicht immer was, aber Gott steht zu seinem Wort und wirkt, auch wenn ich nichts merke. Sein Ja gilt!

**Doch hält diese Segenskraft auch den Enttäuschungen stand? Das Volk Israel gerät bei seinem Durchzug durch die Wüste oft in Not. Mal sind sie am Verdursten, mal fehlt es an Nahrung. Dann rutscht die Stimmung wegen eines Umwegs in den Keller. Manchmal stellen sie alles infrage und wünschen sich nach Ägypten zurück – ins Gefängnis, wo es doch bequemer war. Und doch erfahren sie, wie Gott für sie sorgt, sie aufrichtet mit kleinen und großen Wundern. Eines Tages sprudelt Wasser aus dem Felsen. Mitten in einer Hungersnot regnet es unerwartet Manna vom Himmel. Und Mose, ihr Anführer, hält durch, wirft nicht hin, obwohl er häufig ihren Frust abkriegt. So erfahren sie Gottes Segen ganz konkret.**

Diese Wüstenerfahrungen des Volkes Israels können uns Mut geben, wenn wir schwere Zeiten durchleben. Auch dann sind wir nicht vom Segen Gottes abgeschnitten. Auch dann dürfen wir damit rechnen, dass Gott für uns sorgt. Und wenn sich die Dinge oder Menschen gegen uns wenden? Wenn feindliche Blicke uns treffen? Gerade da ist es umso wichtiger, Gott im Blick zu behalten. Ihn als ein inneres Bild im Herzen zu tragen. Es stärkt in uns die Gewissheit: Ich bin auch jetzt Gesegneter Gottes. Er umgibt mich mit seinem Schutz.

#### ***IV.) Wo Segen ist, da ist Freiheit – warum?***

Der Schlußsatz unseres Textes lautet so: „**Ihr sollt meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.**“ Hier rühren wir an das tiefste Geheimnis des Segens. Gott bekräftigt im Segnen seinen Bund, den er mit dem Volk Israel geschlossen hat. Die Israeliten sind nicht irgendein Volk, sie sind sein Volk, das Volk Gottes. Der Aaronitische Segen gilt zunächst allein dem Volk Israel. Jesus Christus macht uns zu ‚Miterben‘, wie es im Epheserbrief 2,19 heißt.

„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger und Gottes Hausgenossen, ein Bau, in dem Jesus Christus der Schlußstein ist.“

Und wenn **wir** nun gesegnet werden, legt Gott seinen Namen auch auf uns. Das heißt, wir gehören zu Ihm. Bonhoeffer hat das auf den Punkt gebracht: „Segnen, das heißt, die Hand auf etwas legen und sagen: du gehörst trotz allem Gott.“ Damit entzieht uns Gott den Herrschaftsansprüchen anderer. Es gibt vieles, das uns beherrschen will: Selbstzweifel – Ängste – maßlose Erwartungen anderer – die Gier nach immer mehr – der Zwang, selbst optimal zu sein und alles super zu machen. ... Doch wir gehören Gott, nicht diesen Ansprüchen. Sie haben kein Recht, uns zu beherrschen. Deshalb ist es befreiend, wenn Gott beim Segnen seinen Namen auf uns legt!

**Welchen Namen aber hat Gott?** Drei Mal wird er in unserem Segen der Herr genannt. Das steht im Hebräischen stellvertretend für den Gottesnamen Jahwe, den man nach dem Gesetz nicht aussprechen durfte. Martin Luther fand in dieser dreimaligen Nennung den Namen des dreieinigen Gottes.

Schauen wir die Verse genauer an: **„Der Herr segne dich und behüte dich.“** In diesem ersten Vers wird an Gott als Schöpfer gedacht, der uns mit so viel Gutem täglich reich beschenkt. Dazu gehören Kinder und die Fruchtbarkeit des Landes. Glück und Gelingen bei der Arbeit. Gemeinschaft mit anderen Menschen. Aber auch Schutz und Bewahrung auf den Straßen und Wegen.

**„Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.“** Der zweite Vers weist auf Jesus Christus, der sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ Christus schenkt uns diese Erfahrung von Gnade. Er kehrt uns nicht den Rücken zu, trotz allem, was gegen uns spricht. Sondern er wendet sich uns zu, vergibt uns unsere Schuld und blickt uns voller Freundlichkeit an.

**„Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“** Hier ist vom Heiligen Geist die Rede. Man könnte ihn beschreiben als Gott in Aktion. **Ihm haben wir es zu verdanken, dass sich beim Segnen ein Raum des Friedens auftut, in dem wir uns bergen können – trotz allem, was uns bedrängt. Wir erfahren einen Vorgeschmack von dem großen Frieden, der in Gottes neuer Welt auf uns wartet.**

**So nimmt uns der Aaronitische Segen neu hinein in die Geschichte des dreieinigen Gottes mit seiner Welt. Sie reicht von der Schöpfung über seine Menschwerdung bis zur endgültigen Erlösung, die er uns in Tod und Auferstehung Jesu Christi versprochen hat. Auf dem ganzen Weg ist er uns durch seinen Geist nahe.**

**Amen.**